

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt - Gegründet 1827

Verlagspreis: An der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pf. Beförderungsgebühr und auswärts 36 Pf. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pf. Bei höherer Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortlicher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagskonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 556 / Girokonto: Kreiskasse Calw Hauptzweitzelle Nagold 55 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreis: Die 1spaltige 10-Zeilen oder deren Raum 6 Wk., Stellenaussuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeitung ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 87

Mittwoch, den 15. April 1942

116. Jahrgang

Im April 351200 BRT vor der nordamerikanischen Küste versenkt

Zu den neuen Großserfolgen unserer U-Boote — 88 Tanker seit dem ersten Auftreten deutscher U-Boote in amerikanischen Gewässern vernichtet

Berlin, 15. April. Die im gestrigen Heeresbericht gemeldete Versenkung zahlreicher Schiffe vor der nordamerikanischen Küste hat die Versenkungsziffer nordamerikanischen Schiffsverkehrs im April auf 351200 BRT, steigen lassen. Damit ist die Hälfte des Schiffenubaus vom vorigen Jahre, der mit 664000 BRT angegeben wurde, versenkt. Der nordamerikanische Schiffsverkehr hält also in keiner Weise Schritt mit dem Tempo der Versenkungen. Besonders schmerzhaft ist für die USA die Versenkung von 7 Tankern.

Die feindlichen Verluste an Tankern seit dem ersten Auftreten deutscher U-Boote in amerikanischen Gewässern haben sich mit der durch die Dienstleistungsberichte bekanntgegebenen Versenkungsziffer auf 88 Tanker mit 713210 BRT erhöht. Das bedeutet für den Gegner einen Verlust von rund 1070000 Tonnen Öl. Diese Ziffer entspricht der dreifachen Jahresförderung an Öl in Deutschland im Jahre 1937.

Die im heutigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Erfolge der deutschen Kriegsmarine und der deutschen Luftwaffe werden folgende weitere Einzelheiten beinhalten:
Zur gleichen Zeit, in der dem Feind in der Barents-See hohe Schiffverluste zuzurechnen sind, unternahm die deutsche U-Bootflotte neue wirkungsvolle Angriffe gegen die Versorgungsflotte an der amerikanischen Ostküste. Wieder wurden zwölf feindliche Handelsschiffe mit wertvoller Ladung darunter allein sieben große Tanker mit über 70000 BRT, versenkt. Zwei weitere amerikanische Frachtdampfer wurden aus einem aus Murmansk ausgelassenen Geleitzug herausgeschossen und versenkt. Damit liefen unseren U-Booten wieder insgesamt 116200 BRT, feindlichen Handelsschiffen zum Opfer.

Diese Operationen unserer U-Boote werden anschaulich, wenn man die ungenügenden Entfernungen berücksichtigt, die zwischen den einzelnen Operationsgebieten liegen. Von den Einzelheiten bis zur amerikanischen Küste sind es 5000 Km., bis zum Mittelmeer bzw. zur westafrikanischen Küste über 2300 Km., bis zur Barents-See 3000 Km. In diesen ganzen riesigen Seegebieten fahren unsere U-Boote unausgesetzt ihre erfolgreichen Einsätze, die der feindlichen Versorgungsflotte schwere Verluste zufügen.

Deutsche Kampfflugzeuge verfolgten auch gestern den bereits zuvor angekündigten feindlichen Geleitzug in der Barents-See. In den Morgenstunden griffen schwere Kampfflugzeuge die auf Nordwestkurs fahrenden Frachtschiffe erneut an. Trotz heftiger Gegenwehr zeigten die beteiligten Kriegsschiffe und der Frachtdampfer erhebliche Schäden. Die deutschen Kampfflugzeugverbände erzielten weitere Erfolge. Ein Transportschiff von 4000 BRT, erhielt zwei Volltreffer auf Deck. Innerhalb kurzer Zeit versank der Tanker in der See. Ein Handelsschiff von 6000 BRT, wurde durch Bombentreffer so stark beschädigt, daß mit dem Totalverlust des Dampfers zu rechnen ist. Auf einem Frachtschiff von 6000 BRT, erzielten unsere Kampfflugzeuge Bombentreffer, worauf das Schiff aus dem Geleitzug auswich und unter heftiger Rauchentwicklung liegenblieb. Es wurde wenige Minuten später von einem deutschen U-Boot versenkt. Ein anderes Handelsschiff von 5000 BRT, wurde durch Treffer einer 300-Kilobomben ebenfalls schwer angeschlagen. Dieser Erfolg deutscher Kampfflugzeuge beweist erneut die Schlachtkraft der deutschen Luftwaffe im Nordmeer.

Weitere Schiffsversenkungen im Südatlantik

Riga, 14. April. Aus dem Südatlantik werden weitere Schiffsversenkungen gemeldet. So wurde etwa hundert Seemeilen vor der Küste des brasilianischen Staates Ceara am 9. April der nordamerikanische Tanker „Eugene B. Mayer“ torpediert. Das 7138 BRT große Schiff ist gesunken. 13 Überlebende wurden von einem brasilianischen Küstendampfer aufgenommen. In der gleichen Gegend ist auch der norwegische, in englischen Diensten fahrende Frachter „Valka“ (2161 BRT) am 10. April von drei Torpedos getroffen, untergegangen. Die „Valka“ war angefüllt mit einer Ladung Zellulosepulver von Halifax nach Buenos Aires unterwegs. Eine antillische, bisher nicht bestätigte Nachricht besagt ferner, daß gleichfalls vor der brasilianischen Nordostküste ein britisches Schiff versenkt worden ist. Die U.S.A. Agenturen schließen aus diesen Versenkungen, daß eine größere Anzahl von Küsten-U-Booten im Südatlantik operiert.

U.S.A.-Zahlenschwindel und Wirklichkeit

Monatsversenkungen größer als Jahresproduktion der nordamerikanischen Werften

DNB San Sebastian, 14. April. In lächerlichem Gegenjag zu den Kriegsziffern, die von U.S.A.-Politikern auf dem Küstengebiet immer wieder genannt werden, geben die nüchternen Ziffern des American Bureau of Shipping, aus der letzten Veröffentlichung dieses Büros geht hervor, daß die nordamerikanischen Werften zwar gigantische Aufträge für den Schiffbau erhalten haben, daß aber die Durchführung dieser Pläne nur zu einem verschwindend kleinen Teil erfolgt ist. Die nordamerikanischen Werften bauten nach den Angaben des Büros im Jahre 1941 insgesamt 664000 BRT, während im Jahre 1940 540000 BRT gebaut wurden. Die Steigerung ist also gering. Die deutschen U-Boote versenkten in einem Monat mehr Schiffsraum, als die Vereinigten Staaten im Jahre 1941 herstellen konnten.

Besonders gefährlich ist die Lage auf dem Gebiete der Tankschiffahrt. Die industrialisierte Ostküste der U.S.A. braucht jährlich rund 1,6 Millionen Tonnen Öl (1 Ton Öl = 140 Liter). Dieser Bedarf dürfte durch die Ausweitung der Rüstungsindustrie noch gesteigert werden sein. In steigendem Maße ist die

USA-Diktatur durch den Ausfall der torpedierten Tanker auf Rohrleitungen, Röhre, Eisenbahntransporte und auf eine Motorisierung des Ölverbrauches angewiesen. Das nordamerikanische Eisenbahnnetz ist aber einer derartig großen neuen Beanspruchung nur unzulänglich gewachsen. Es fehlt vor allem an genügend Tankwagen. Die jetzt zur Verfügung stehenden Tankwagen können täglich nur rund 200000 Ton liefern.

Britische Besorgnis über die Schiffsverluste

Genf, 14. April. Die Schiffsverluste, die Großbritannien in den letzten Tagen in der Bucht von Bengalen erlitt, werden von der Londoner Presse als ein „neuer schwerer Schlag“ bezeichnet. Die Bevölkerung Englands fühle sich in hohem Maße über die kühnen Zerschlagungen und Niederlagen der eigenen und verbündeten Flotten beunruhigt.

So schreibt Cummings in der „News Chronicle“, in der britischen Öffentlichkeit herrsche eine so große Beunruhigung und Verwirrung über die Schiffsverluste in Ostasien, daß er sich um Rat an Lord Winster, den früheren Unterhausabgeordneten flüchtet, einen engen Berater des Ersten Lords der Admiralität, gewandt habe. Besonders unangenehm aufgefallen sei in England, daß man als Ausgleich für den Verlust „Dorchester“, „Cornwall“ und des Flugzeugträgers „Bermoe“ lediglich Er-

folge aufzuweisen habe. Auch Lord Winster habe dem Kommandanten die sorgenvolle Stimmung „über das nicht endenwährende Vorkriegssee“ bekräftigen müssen. Auch er selbst — so habe Lord Winster gesagt — fühle sich beunruhigt, insbesondere, da er nicht verstehen könne, welches Ziel die britische Admiralität beim Einsatz dieser Schiffe den weit überlegenen Japanern gegenüber verfolgte habe. Neuester wertvolle Kriegsschiff seien ebenfalls bei Operationen verloren gegangen, die kein bestimmtes Ziel verfolgten. Die Reste der britischen Pazifikflotte — und das sei auch der Admiralität klar gewesen — könnten angesichts der großen Uebermacht der Japaner so lange nicht mehr bei Operationen eingesetzt werden, als die Amerikaner nicht nennenswerte Unterstützung schickten. Die Geschichte des ersten Weltkrieges und auch dieses Krieges, so fuhr Lord Winster fort, habe gezeigt, daß die Deutschen es viel besser verstanden, ihre kleinere Kriegsschiffen richtig einzusetzen. Aus allem aber, was die britische Admiralität zuwege bringe, lasse sich nicht im geringsten ein zusammenhängender strategischer Plan erkennen. Im Gegenteil habe man oft das Gefühl, daß dieselben Fehler mit immer katastrophalerem Ausgang wiederholt würden. Abschließend habe Lord Winster gesagt, nach all den Niederlagen zur See sei es klar, daß die Seeführung sich zu Ungunsten der Verbündeten immer mehr aufzulege und die britische Admiralität einer dringenden Ueberholung bedürfe.

In fünf Tagen 175 Sowjetpanzer vernichtet

Weiter harte Abwehrkämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront

Berlin, 14. April. Wie der Wehrmachtsbericht meldet, fanden im ganzen Südatlantik der Ostfront einschließlich der Kräfte von britischen Verbänden schwächerer feindlicher Kräfte abgesehen keine wesentlichen Kampfhandlungen statt. Die an einzelnen Stellen des mittleren und nördlichen Frontabschnittes andauernden Abwehrkämpfe stellen in Anbetracht der völligen Beschlagnahme des Geländes außerordentliche Anforderungen an Truppen und Material. Besondere Beachtung verdient die hohe Zahl der 175 feindlichen Panzer, die in der Zeit vom 9. bis 13. April abgeschossen wurden. Im Durchschnitt hat der Gegner also täglich 35 Panzer verloren. Dabei sind die vielen, noch vor der Front liegenden, schwer beschädigten oder bewegungsunfähig gewordenen feindlichen Panzerkampfwagen noch gar nicht mit eingerechnet. Eine große Anzahl von ihnen konnte noch durch deutsche Späh- und Stoßtrupps nach Ablösen der Hauptkämpfe vernichtet werden.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Der neue große Erfolg unserer U-Boote

Wieder 120000 BRT versenkt — Vom 9. bis 13. April 175 Sowjetpanzer abgeschossen — Eine große Anzahl von Druckschiffen im Mittelabschnitt genommen — Vorstöße harter britischer Kräftegruppen in Nordafrika abgewiesen — Hafenanlagen und Versorgungsanlagen an der englischen Südküste mit Bomben belegt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 14. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertisch und im Donezgebiet fanden außer örtlichen Vorstößen schwächerer feindlicher Kräfte keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

Deutsche Kampfflugzeuge beschädigten in einem Hafen der Kantais-Küste einen großen sowjetischen Tanker durch Bombentreffer.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde bei erfolgreichen eigenen Angriffsaktionen eine große Anzahl von Druckschiffen genommen. An einzelnen Stellen wurden härtere, von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes abgesehen.

Im nördlichen Frontabschnitt wurde eine Kräftegruppe des Feindes eingeschlossen und vernichtet. In der Zeit vom 9. bis 13. April wurden an der Ostfront 175 feindliche Panzer abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen deutsche U-Boote im Nordmeer einen aus Murmansk ausgelassenen Geleitzug an und versenkten zwei amerikanische Transporter mit zusammen 12200 BRT, von denen einer bereits durch Bomben deutscher Kampfflugzeuge beschädigt worden war.

Kampfflugzeuge versenkten aus demselben Geleitzug einen Tanker von 4000 BRT und beschädigten ein großes Handelsschiff so schwer, daß mit seinem Verlust gerechnet werden muß.

Im Atlantik versenkten U-Boote 12 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 104000 BRT. Fast alle diese Schiffe, unter denen sich sieben große Tanker befanden, wurden unmittelbar unter der amerikanischen Ostküste torpediert.

In Nordafrika wurden Vorstöße harter britischer Kräftegruppen abgewiesen und in Nachstoß dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt. Sieben Panzerkampfwagen und anderes Kriegsgüter wurden vernichtet oder erbeutet. In der Marmarika wurden britische Kraftfahrzeugensammlungen und ein Flugplatz bombardiert. Die Angriffe auf

militärische Anlagen der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt.

Veilige Kampfflugzeuge griffen am Tage Hafenanlagen und Versorgungsanlagen an der englischen Südküste erfolgreich mit Bomben an und zerstörten eine Fabrikanlage. In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände schwerer Kampfflugzeuge einen versorgungswichtigen Hafen an der Hamburger-Mündung mit guter Wirkung.

Eine geringe Anzahl britischer Bomber versuchte in der Nacht zum 14. April das nordwestliche Küstengebiet anzugreifen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Bei den Erfolgen im Atlantik zeichneten sich die U-Boote des Kapitanleutnants Hardegen und des Oberleutnants zur See Pallen besonders aus.

Die Besatzung eines deutschen Flugzeuges, bestehend aus Oberfeldwebel Ritsch, Feldwebel Schäfer, Feldwebel Richter und Obergefreiter Hartmann, hat ungeduldet härtester feindlicher Boden- und Jagdabwehr einen wichtigen Auftrag über dem Kanal von Suez mit großem Schneid durchgeführt.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 14. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Rudolf Höpfer, Kommandeur eines Artillerieregiments, Hauptmann Max Sachsenheimer, Bataillonskommandeur in einem Jägerregiment.

Hauptmann Max Sachsenheimer zeichnete sich bei den Kämpfen im Raum südlich des Timensees durch herausragende Tapferkeit und entschlossenes Handeln aus. Er wurde am 5. 12. 1940 als Sohn des Architekten Johann S. in Mühlbach (Kr. Karlsruhe) geboren.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbereichsleiters der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Höpfer, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. In harten Luftkämpfen hat er bisher 42 Gegner abgeschossen. Außerdem hat er zwölf Flugzeuge am Boden zerstört und dem Gegner in fünf durchgeführten Tiefaufgriffen auf Eisenbahnanlagen, Panzer und Kolonnen schweren Schaden zugefügt.

Erfolge bei Abwehr und Angriff

13 von hartem Artilleriefeuer unterstützte sowjetische Angriffe im Raum von Jusnow zurückgeschlagen

DNB Berlin, 14. April. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen verhinderte die Schneeschmelze und die dadurch entstandene Verchlammung vieler Kampfgebiete an der Ostfront bedeutendere Operationen. Nur dort, wo noch feste Straßen den Artillerie- und Nachschub ermöglichten, entwickelten sich größere Kampfhandlungen. So griffen die Bolschewisten seit Tagen im Raum von Jusnow die Stellungen einer deutschen Infanteriedivision mit härteren Kräften an. Allein am 12. April wurden hintereinander 13 von hartem Artilleriefeuer unterstützte feindliche Angriffe abgewiesen. Ebenfalls wurde im Raum westlich von Medyn ein feindlicher Vorstoß der von hartem Artilleriefeuer vorbereitet war, durch einen sofort einsetzenden Gegenstoß deutscher Verbände zerlegt und zerstört, wobei der Gegner außer hohen blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene, unter ihnen auch den Regimentskommandeur des angreifenden Schützenregiments, verlor. In einem anderen Kampfabschnitt versuchten Teile einer von allen Seiten eingestellten feindlichen Gruppe sich zwischen den deutschen Ein-

punkten nach Osten durchzuschlagen. Sofort eingeleitete Gegenmaßnahmen führten zur Vernichtung der eingeschlossenen Bolschewiken. Im nördlichen Abschnitt war es dem Gegner am 12. April gelungen, mit deutscher Panzerunterstützung in einen seit Tagen hart umkämpften deutschen Stützpunkt einzudringen. Im sofort einsetzenden deutschen Gegenstoß, wobei deutsche Kampfflugzeuge die Infanterie unterstützten, wurde der Ort dem Feinde wieder entrissen. Mehrere feindliche Panzer wurden vernichtet oder schwer beschädigt. Auch bei der Abwehr feindlicher Angriffe im Raum Südkwärts des Flusses hatten die Bolschewiken hohe Verluste an Menschen und Panzern. Im Südbereich der Ostfront führten deutsche Geditzjäger am 12. April unter Führung ihres Regimentskommandeurs mehrere erfolgreiche Stoßtruppenunternehmen durch. Trotz hohen feindlichen Widerstandes wurden zum Angriff bereitgestellte bolschewistische Kräfte in ihren Ausmarschstellungen überwältigt und gesprengt. Nach Zerstörung der Kampfanlagen legten die deutschen Stoßtrupps mit zahlreichen gefangenen Bolschewiken in die deutschen Stellungen zurück.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, zerstörten gestern deutsche Kampfflugzeuge durch Bombentreffer Radfahrtröden im rückwärtigen Feindgebiet an der Ostfront. 3000 Güterzüge, die mit Geschützen und anderem Kriegsmaterial auf dem Wege zur Front waren, wurden durch Reihenwürfe schwer beschädigt. Staffeln deutscher Kampfflugzeuge nahmen sich im Kampfgebiet des mittleren Frontabschnittes Ausposten des Feindes auf kleineren Bahnhöfen zum Ziel und vernichteten bereitstehende Kraftwagen, die vollbeladen auf den Vormarsch warteten. Der bolschewistische Radfahrtröden erlitt durch diese erfolgreichen Angriffe empfindliche Schläge.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienische U-Boot versenkte fünf Schiffe mit 48 000 BRT. im Atlantik

DNB Rom, 14. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:
In der Gyrnalka wurden harte feindliche Kolonnen, unterstützt von Panzerspähwagen und Artillerie, nach heftigstem Kampf zurückgeworfen. Sieben Panzerwagen und zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden zerstört, zwei Offiziere und eine Anzahl Mannschaften gefangen genommen. Der Gegner, der auch erhebliche Verluste an Toten und Verwundeten erlitten hatte, zog sich in Unordnung zurück.
Bombenangriffe der Luftwaffe gegen Kriegsziele auf Malta, welches zu wiederholten Malen heftig bombardiert wurde, wurden fortgesetzt. Deutsch-italienische Flugverbände griffen erfolgreich die Hafenanlagen von Maccabi, Gallar, Lusa und Gadia an und beschädigten zahlreiche Flugzeuge am Boden schwer.

Ein U-Boot, welches unter dem Kommando von Korvettenkapitän Emilio Di Vico im Atlantik operierte, teilte mit, zwei Schiffe und drei Tanker mit insgesamt 48 000 BRT. Schiffsräume versenkt zu haben.

Die fliegende Artillerie Diets

Deutsche Kampfflugzeuge und Stukas über dem Eismeer und Murman

Von Kriegsberichterstatter Peter Böhlisch

DNB ... 14. April. (P.A.) Wir erinnern uns heute des so erfolgreichen Tages unserer Horizontal- und Sturzfluggruppe, jener feuerpeinenden Stunden, als vor der Kalabucht am nördlichen Eismeer, der amerikanisch-englisch-sowjetische Geleitzug gesprengt wurde. Ein sowjetischer Zerstörer ging in Flammen gehüllt unter, ein anderer erhielt Volltreffer und vor unseren Augen sank der durch deutsche U-Boote lahmgelegte amerikanische 6000-BRT-Transporter mit dem Heck in die Tiefe. England prüft nun, nachdem die lange Nacht nördlich des Polarzirkels mehr und mehr dahinschwindet und die Erfolgchancen sich immer deutlicher auf die deutsche Seite verlagern, neue gelungene Worte: „Schlacht um die Mitternachtsonne“. Aber die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Tag und Nacht während der Strahlen der Sonne mit ihrem Höchststand um Mitternacht auch den Transport im Dunkel zur Unmöglichkeit machen. Die letzten deutschen Erfolge vor Murman, dem einzigen zum Atlantik gerichteten eisfreien Hafen der Sowjets, zeigen bereits an, daß die jähdrückigere deutsche Fernunterstützung heißen wird: „Sieg der Mitternachtsonne“.

Den Augen unserer Fernaufklärer, die wir oft auf ihren entzogenen Höhen begleiten durften, entgeht keine Tonne, die sich ihren Weg zur Murman-Küste sucht, von Island her, über Grönland, Van Manen, Spitzbergen, Bäreninsel, bis an die Gelände der Tundra Nordnorwegens, Finnlands und der Kola-Halbinsel. Beweis dafür waren die blutigen Verluste, die sich der britische „Solarpat“, ein Flugzeugträger, vor Kirkenes und Weisano im vergangenen Jahre holte.

In der Tundra, auf den nördlichsten Fiegehorsten der Welt, halten wir Wacht, über Kenntierweiden horten unsere Stukas, hinterlassen blutige Spuren im Schnee, den der Saft aus dem Vorjahr festgegebeneur Muldebeeren (ähnlich anderen deutschen Blau- oder Rotbeeren) mit roten Streifen durchzieht. Andere Bereitschaftsbataillon jüngerer sowjetischer Krüppelbitten, die den Bräunungen gerade bis an die Schulter reichen. Sonst nichts als die Weite des Landes, Tausende von Seen, Millionen von Felsen, die Gott in so überreichem Maße läßt.

Wir sind hier oben die „fliegende Artillerie Diets“, greifen die sowjetischen Schiffsfahrwege an, führen auf die Hafenanlagen von Murman, unterbrechen die Murman-Röhre von Tag zu Tag erneut und werfen Tod und Verderben auf die Eismeerfront.

Spezialisten lauern amerikanischen und japanischen Schiffen im Sturzflieger als Symbol auf ihren Flugzeugrümpfen, andere wieder den fürzenden Adler: Alle gemeinsam aber bejagt der Hunger nach sinkender Tonnage, die vom Kampfflieger letzten Einsatz verlangt.

Stolz denken wir an Murman, wenn die Handels- und Kriegsschiffe im Hafen jähzahn fahren, wenn die Batterien Feuer spielen, Hafenanlagen auseinanderbrechen, Schwärme bolschewistischer Züger im eigenen Hottfeuer zum Angriff ansetzen. Am jenen im Momenten Anblick, als unter unserer „Su 85“ ein Munitionslager auf dem Flughafen Warlamowa, dicht bei Murman, in die Luft flog.

Unvergessen aber blieben die spannenden Minuten weit draußen überm Eismeer, als unser Megerisches Schicksal der Entscheidung entgegenstand. Wir hatten im Sturz ein mittleres Handelsschiff versenkt ... da traf das feindliche Flotgeschiff. Pulverrauch füllte die Kanzel, wir trabelten nach unten und die sowjetischen Zerstörer verdoppelten ihr Feuer. Wir schienen ihnen eine sichere Beute zu sein. Leutnant D. aber merkte die Lage, flog unseren waidwund geschlossenen „Vogel“ ab, brachte ihn in eine normale Fluglage ... und beim Abflug beobachteten wir das rasch sinkende Schiff mit Radfahrtröden für die Sowjets! Mehr und mehr verbleibt am diese Jahreszeit das Nordlicht!



(P.A.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Ebert, Alt., 3.)

Granaten auf der „Volkbahn“
Auf diese Weise lassen sie sich am bequemsten und schnellsten zu dem schwereren Mörser befördern.

die Sonne nähert sich ihrem mitternächtlichen Höhepunkt; sie wird zum Freund beutehungriger Kämpfer, und Sturzflugpflieger. Vor dem Feind wächst drohend unter gestilltem Wort empor: „Sieg der Mitternachtsonne!“ Die Angriffe der letzten Tage beweisen die Wahrheit der deutschen Wortprägung!

Erklärung Subhas Chandra Bose

Zum Jahrestag von Amritsar

Berlin, 14. April. Anlässlich der 23. Wiederkehr des Blutbades von Amritsar gab der indische Nationalistenführer Subhas Chandra Bose über einen ungenannten Sender eine Erklärung ab, in der er feststellt, daß das Blutbad von Amritsar, im April 1919, der Dank dafür war, daß Indien im letzten Weltkrieg sein Blut und Gold zur Unterstützung Englands hingebend botte. Durch Erniedrigung, Verfolgung und Grausamkeit wurde Indiens Seele endlich geweckt.

Der gegenwärtige Weltkonflikt stelle Indien an einen Kreuzweg seiner Geschichte. Indiens einzige Alternative sei, die alle Ordnung vollkommen zurückzuweisen und alles daran zu setzen, die nationale Befreiung durchzuführen. Pflicht jedes patriotischen Inders sei es, für die Freiheit seines Landes zu kämpfen und den Feinden des britischen Imperialismus zu verbünden. Bose warnte dann eindringlich vor den Engländern und laut, es sei eine glatte Lüge, zu behaupten, die Feinde des britischen Imperialismus wollten Indien angreifen. Diese Mächte — Deutschland, Italien, Japan — seien Freunde der indischen Freiheit, doch Feinde der in Indien errichteten Militärdiktatur. Er, Bose, werde niemals etwas sagen oder tun, das den Interessen und der Ehre Indiens zuwiderläuft. Sein einziges Sinnen und Trachten sei darauf gerichtet, sein Mutterland so schnell wie möglich zur Freiheit und Frieden zu führen.

Man dürfe nicht vergessen, daß die Engländer um den Erhalt ihres Weltreiches und ihre Weltmachtstellung kämpfen. Und Indien bedeute das Weltreich. Indien brauchen die Engländer, um es während des Krieges und auch nachher auszubeuten. Dies sei die Logik des Imperialismus und niemand sollte sich darüber wundern. Indien werde während der nächsten Monate von England mit Hilfe Amerikas und durch brutale Gewalt regiert, die Verwaltung mehr und mehr militärdiktatorisch durchgeführt und absichtlich in militärischen Basis gemacht werden. Die Engländer würden alles tun, den Krieg auf Indien auszubehnen. „Jedoch“, so schließt Bose, „leid ohne Furcht. Wir müssen den Preis für die Freiheit bezahlen. Der Verfall des britischen Weltreiches vollzieht sich zusehends und bald wird Indien frei sein.“

Die Beute auf Bataan

40 000 Gefangene und umfangreiches Kriegsmaterial

DNB Tokio, 14. April. (D.A.D.) Das Kaiserliche Hauptquartier gibt als Ergebnis der Generaloffensive auf den Bataan-Halbinsel bekannt: 40 000 Gefangene, darunter Generalmajor King, den Oberkommandierenden der USA- und Philippino-Streitkräfte auf der Bataan-Halbinsel, Generalmajor Parker, den Kommandanten der zweiten Division, Generalmajor Jones, den Kommandeur der ersten Division, Generalmajor Francisco, den Kommandeur der Philippino-Truppen, und zahlreiche andere hohe Offiziere.

Fernerhin seien in japanische Hände: 196 schwere und andere Geschütze, 220 MG's, 500 Handmaschinengewehre, 10 000 Gewehre, 124 Tanks und Panzerwagen, 220 Kraftwagen sowie zahlreiche Munition.

Eine Periode kontinentaler Entwicklung

Dr. Goebbels vor studentischen Frontkämpfern

DNB Berlin, 14. April. Reichminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag anlässlich des europäischen studentischen Frontkämpfertreffens die Abordnungen der ausländischen Studenten aus neun europäischen Nationen, die zurzeit als Freiwillige in der Wehrmacht und in der Waffen-SS im Osten gegen den Bolschewismus kämpfen. In seiner Begrüßungsansprache betonte Reichminister Dr. Goebbels, daß es ihm eine ganz besondere Freude sei, so viele sowjetische Vertreter der jungen europäischen Intelligenz bei sich zu sehen. Europa erlebe zurzeit eine Periode kontinentaler Entwicklung, die zu den großartigsten Epochen seiner Geschichte gehört werden könnte. Es sei selbstverständlich, daß in einer solchen Zeit die Jugend bahnbrechend voranzukommen und ihren berechtigten Führungsanspruch anmelden müsse. Sie allein habe die dynamische Kraft, die neuen Ideen in ihrer ganzen Bedeutung zu erkennen und sich mit ihrem ganzen Sein für ihre Verwirklichung einzusetzen. Während unser Kontinent im vorigen Jahrhundert im Zeichen der nationalen Konsolidierung seiner Völker gestanden habe, müsse man das 20. Jahrhundert im Zeichen größerer und weiträumiger Entwicklungen sehen. Das starke Wachstum der Völker und der ungeheuren Aufschwung der Technik habe Europa vor ganz neue Probleme gestellt. Dieser Krieg könne und müsse für Europa der letzte sein und für immer die kontinentale Zersplittertheit beseitigen. In diesem Sinne bezeichnete der Minister den Bluteinsatz der jungen Studenten aller Nationen als die größte Monierfähigkeit für das Schicksal unseres Kontinents.

Das europäische studentische Frontkämpfertreffen

DNB Berlin, 14. April. Das europäische studentische Frontkämpfertreffen nahm am Montag in Berlin seinen Anfang. Zur Teilnahme an dem Treffen sind Angehörige der spanischen, kroatischen, französischen und wallonischen Division des Heeres sowie der dänischen, finnischen, holländischen, niederländischen und norwegischen Verbände der Waffen-SS eingetroffen. Neben einer größeren Zahl von Trägern des Eisernen Kreuzes befinden sich

unter ihnen auch eine Reihe verwundeter Studenten der ausländischen Freiwilligenverbände.
Das Frontkämpfertreffen begann mit einem Besuch von Schloß Sanssouci in Potsdam und einer Orgelfeierstunde in der Kapellensalle am Sarge des großen Königs. In mehreren Ansprachen wurde der Bedeutung Friedrichs des Großen als eines überragenden Soldaten gedacht. Im Schloß Sanssouci ergieß sich der spanische Studentenfürer Guittarte das Wort, der zurzeit als Soldat der deutschen Wehrmacht an der Ostfront steht.

Verhärteter Kampf gegen Schleich- und Tauschhandel

DNB Berlin, 14. April. Die neue Verordnung der Reichsregierung zur Ergänzung der Kriegswirtschaftsverordnung vom 25. März 1942 hat die Möglichkeit in der verhärteten Bekämpfung des Tausch- und Schleichhandels geschaffen. Dabei ist insbesondere auch das Anbieten, Fördern oder Entgegennehmen von Tauschwaren oder Schmiegeldern durch Gewerbetreibende oder deren Gefolgschaftsmitglieder unter strengster Strafe gestellt. Der Reichsminister der Justiz hat durch eine allgemeine Verfügung vom 1. April 1942 die Staatsanwaltschaften zu härtestem Durchgreifen angewiesen.

Zu den neuen Strafbestimmungen heißt es in der Verfügung: Wer in Handel oder Gewerbe an Erzeugung und Umlauf der Güter mitzuwirken hat, die in der Kriegswirtschaft für den jetzigen Bedarf zur Verfügung gestellt werden können, hat sie an seinem Teile demjenigen Verbraucher zuzuführen, für deren Bedarf sie bestimmt sind. Keinesfalls darf er aus eigennützligen Gründen den Lauf der Ware stören: Er darf sie nicht zwecks Befriedigung eigener Wünsche zur Untergang eines Handelsverkehrs oder zu Tauschzwecken abzugeben, nach zur Erlangung von Sondererträgen im Schleichhandel abgeben.

Tausch und Schleichhandel verknappt die ohnehin im Kriege zugunsten des Wehrmachtbedarfs beschränkten Vorräte unnötig weiter zu Lasten des Verbrauchers. Wer im Gewerbe oder Beruf aus eigenmächtigen Gründen zu Tausch oder Schleichhandel greift, entzieht sich der in der Verordnung der Kriegswirtschaftsverordnung ausgesprochenen Pflicht, die Fortführung eines getrennten Wirtschaftsgeldes zu gewährleisten, und verletzt die Treuhänderstellung, die ihm gegenüber der Allgemeinheit obliegt; vor allem aber erfüllt er das Vertrauen in eine billige gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Güter, stört die innere Front und zeigt sich des Geistes unwürdig, in dem der Soldat an der Front täglich sein Leben für die Heimat einsetzt; ebenso unverzeihlich ist es, wenn der Kaufmann oder sein Gefolgschaftsmitglied Schmiegeldern entgegennimmt oder wegen ein Handwerker aus dem durch den Krieg entstandenen Mangel an Arbeitskräften ein Geschäft macht, in dem er die eigene Leistung von der Zulage oder Gewährung von Sondererträgen abhängig macht.

Letzte Nachrichten

Der Reichskommissar für die Preisbildung über Preisprobleme

DNB Berlin, 15. April. Vor Vertretern der Wirtschaftspresse sprach der Reichskommissar Dr. Rischhöf über die Preispolitik. Dr. Rischhöf betonte einleitend, daß Preisveränderungen im allgemeinen überaus abzuweichen seien. Abgelehnt werden müssen im allgemeinen auch Forderungen nach Erhöhung der Preise aus produktionspolitischen Gründen mit dem Ziele, hierdurch den Anreiz zur Erzeugung bestimmter volkswirtschaftlich wichtiger Produkte zu vergrößern.

Solange das Volk das Vertrauen behalte, daß es in der Lage sein werde, für die gestiegenen Beträge auch in Zukunft immer so viel kaufen zu können wie früher, werde auch der Kaufkraftüberfall in die wirtschaftlichen Kanäle fließen. Daraus ergibt sich die Lehre für die Preispolitik, alles zu vermeiden, was Enttäuschungen der Preispolitik zulassen könnte. Der Reichskommissar gab seiner Entschlossenheit Ausdruck auch Preisentzagen entgegen zu treten, wo immer die Kostenlage oder die wirtschaftlichen Voraussetzungen es möglich und notwendig machen. Das Vertrauen der Bevölkerung zur Stabilität der Preise, so schloß Dr. Rischhöf seine Ausführungen, dürfe sich nicht nur auf die lebenswichtigen Güter beziehen, sondern müsse auch bei allen übrigen Warengruppen erhalten bleiben.

Indien wird in Verteidigungszustand versetzt

Berlin, 15. April. Die Engländer sind sichergestellt, daß Indien in den Verteidigungszustand zu versetzen. Von Kalkutta bis Genoa werden umfangreiche Küstenverteidigungen angelegt. Evakuierungen finden in Kalkutta, Madras und an der ganzen Küste statt.

König und Kaiser Viktor Emanuel beauftragte die 23. Mustermesse in Holland. Den Abschluß bildete der Besuch des deutschen Ausstellungspräsidiums „Was in der Kriegswirtschaft“, bei dem sich der Herrscher ausführlich nach den Einzelheiten eines glücklichen Mustermodells eines Gasnetzes, ferner über die Anwendung von flüssigen Gasen sowie über die deutsche Raketenfabrik für täglich 30 000 Portionen, die größte gasbeheizte Küche der Welt, eingehend erkundigte.

Evakuierung indischer Städte. Einer Meldung aus Kalkutta zufolge wurde die Zahl der aus der Stadt evakuierten Zivilbevölkerung am Dienstag mit 750 000 angegeben. Weitere 250 000 sollen die Stadt verlassen, die befristet werden soll. Von Madras wurden 130 000 Personen evakuiert und weitere 170 000 sollen folgen. Ferner hat General Wavell den Abtransport aller Verkehrsmittel ins Landesinnere angeordnet.

Curtin auch Verteidigungsminister. Wie der englische Nachrichtenendienst meldet, ist der australische Premierminister Curtin als Verteidigungsminister vereidigt worden.

Tagesbefehl des neuen bulgarischen Kriegsministers. Der neue Kriegsminister Mikhoff hat einen Tagesbefehl an die bulgarische Armee erlassen, in dem er seinen festen Glauben an den Sieg der mit Bulgarien verbündeten Mächte ausdrückt.

Kommunistisches Hauptquartier aufgerieben

Hänting, 14. April. (D.A.D.) Wie Kotsuju aus Tschol berichtet, wurde das Hauptquartier der chinesischen kommunistischen Organisation, die in geheim eine eigene Regierung gebildet hatte und bolschewistische Ideen in die Bevölkerung hineinzutragen versuchte, um Frieden und Ordnung in Südost-Mandschuria zu bringen, am 8. April nach einem heftigen Kampf im Bezirk Wuangping (Tschol-Prözing) durch mandchurische Streitkräfte vollständig aufgerieben. Die Kommunisten, die auf Unterstützung durch eine ungenannte dritte Macht vorgingen, hatten ihre Tätigkeit schon seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres aufgenommen. Das Hauptquartier der zoten Organisation zählte bis aus annähernd 200 Personen zusammen, und es gehörte 20 chinesischen kommunistischen Armeekorps. Als Ergebnis der erfolgreichen Kiberrückführung unternehmung der mandchurischen Streitkräfte ließen die Kommunisten 63 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Unter den Toten befand sich der „Gouverneur Schen“, der Chef der selbsternannten „kommunistischen Regierung“, sowie weitere acht Offiziere.

Aus Magold und Umgebung

Wir haben viele Tote schon angegeben, und jeder Tote war uns reines Licht. So haben sie ihr Blut und so ihr Leben: Verschwendend bereit, sich hinzugeben. Für Deutschlands großes Werden, für die Welt.

15. April: 1832 Wilhelm Busch, Dichter und Zeichner, geb.

Dienstnachrichten
Bei Grund der in den hauswirtschaftlichen Seminaren Kirchen- und Heilbronn abgehaltenen Dienstprüfung für Lehrerinnen in Hauswirtschaft, Handarbeit und Turnen hat die Schöpfung zur Erstellung von Unterricht u. a. erlangt: Elf Plätze aus Ebhausen.

Die freiwilligen Helferinnen
Im Anforten treffen sich heute um 13.30 Uhr am Durchlauf und morgen 13.30 Uhr am alten Sportplatz, Eisberg.

Gedenkfeste für Dr. Stabler
den früheren Direktor des Arbeitsamts Magold

In der Trauerhalle des Stuttgarter Krematoriums vereinte am Montag eine Gedenkfeste für den als Chef einer Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Dr. Walter Stabler mit seinen Nächsten einen Kreis von SS-Kameraden und Amtsgelehrten, unter ihnen den Stadtrat der Staatspolizei, zu einer einflussreichen Erinnerungsfeste. Die Urne mit der Asche des so früh zum Tod hingerafft, vielfach verdienten Mannes wurde von Frau nach Stuttgart übergeführt, um hier im Grab seiner Mutter beigesetzt zu werden. SS-Sturmbannführer Regierungsrat Kriminalrat Kuka u hielt die Gedächtnisrede, die ein einflussreiches Lebens- und Charakterbild des für den Führer und Großdeutsches Gefolgschaften bei, Deutschland und Hoff-Weisheit neben dem Frauenteil seines Ausflugs. Eine Fülle von Kranzen leuchtete von der Anteilnahme mit der in den Kreisen der Partei und der SS, sowie bei den Antagonisten von Dr. Stabler die Kohärenz von seinem Hinscheiden aufgenommen worden ist. Es wurden ihm u. a. Kränze geweiht im Namen von Minister Reichsstatthalter Murr, für den Höheren SS- und Sings.

Polizeiführer Südwest, SS-Gruppenführer Kaul, den Württ. Innenminister, den Polizeipräsidenten von Stuttgart u. a. m.

Wieder ein „Konzert der Jugend“
in Magold am Samstag, den 18. April 1942

Als im Dezember 1941 in Magold das erste „Konzert der Jugend“ im Krüge aufgeführt wurde, wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch laut, doch öfters hier ein derartiges Konzert zu veranstalten. Dieser Wunsch geht nunmehr in Erfüllung; denn am kommenden Samstag, 18. April 1942, findet hier wieder ein solches „Konzert“ statt. Während bei dem Konzert im vergangenen Dezember 2 namhafte Künstler auserlesene Kammermusik zu Gehör brachten, wird diesmal das Orchester des Mädelbanns Stuttgart ein erstklassiges Programm bester deutscher Unterhaltungsmusik darbieten. 30 Stuttgarter Mädel werden beweisen, daß bei der Hitlerjugend deutsche Musik nicht nur gerne gehört, sondern auch mit gutem Erfolg gespielt wird.

Jedoch nicht allein zu den Jugendlichen will dieses Konzert sprechen, sondern es wendet sich in erster Linie an alle Volksgenossen, um ihnen eine wertvolle Abwechslung zu bringen in den schweren Akta der Arbeit.

Die ersten Schwaben

Und jetzt einigen Tagen da. Wenn sie eintreffen, ist der Veni vollends erwacht. Jetzt sinnt und kint es überall. Wandert man an Feldern und Wiesen vorbei, dann hört man überall schon das Lied der Feldlerche. Dieser Verherton fällt uns in die Seele wie ein uniaabar schönes Geschenk der Natur nach Wintersnöden und winterlicher Abgeschlossenheit. Neben dieser Lieberfülle der Verheerung kint in den Gärten noch ein anderes jauchzendes Lied auf, der Ruf der Schwatzdrossel, der Amiel. Dazwischen zwitschern die Meisen ihr helles rielendes „tsipch-tsipch“. Auch die Stare schwachen wieder in allen möglichen Tonarten. Die Finken schlagen noch etwas jauchst, und manchmal mitten im Lied von neuem beginnend, üben sie ihren melodischen Gesang, der so recht zum Frühling gehört. Kiebitz, Schnepfe, Kottelchen, Bachstelze sind weitere Voten des Früh-

Das neueste Lied der Front

Der Renaler Postillon

Im Landesender Renal wurde in der Stunde des deutschen Soldaten erstmalig das Lied vom Renaler Postillon zu Gehör gebracht. Ueber die Geschichte des Liedes läßt sich die „Deutsche Zeitung im Ostland“ vom Renaler Postillon folgendes erzählen: Eines Tages fand ich zwischen all den Briefen der Soldaten und Hörer in der Heimat den Brief eines Mädels, das den Wunsch aussprach, einem unbekanntem Soldaten schreiben zu dürfen. Fern erklärte ich mich bereit, die Vermittlung zu übernehmen. Der Brief nahm keinen Weg über die Wehrstellen zu allen Hörern an der Front und in der Heimat, und von dieser Stunde an häuften sich die Zuschriften zu Bergen unvorstellbaren Ausmaßes. Unter diesen Briefen fand ich dann auch ein kleines Gedicht, von zarter Mädchenhand geschrieben, das mit den Worten begann: „Ich möcht Dir oft und gerne schreiben...“ Da jagte ich mir, das soll unser Lied werden.

Was koche ich morgen...?



Gemüsesuppe
Pellkartoffeln mit Gurkensoße
und ein Stückchen Wurst

Ein schnell zubereitetes Mittagessen besonders für den Putz- oder Waschtage.
So ein Teller voll Knorr-Gemüsesuppe ist jeder gern.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht - alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Kartoffeln in der Schale mit Gurkensoße ist ein einfaches, aber gutes Mittagessen. Sie werden erstaut sein, wie pikant die Pellkartoffeln mit Gurkensoße schmecken. Für die Zubereitung der Soße brauchen Sie weder Fett noch Butter. Versuchen Sie mal das folgende Rezept:

Gurkensoße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/2 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. 1/2 bis 1 ganze Gewürz- oder Essiggurke (je nach Größe) in kleine Würfel schneiden, zur fertigen Soße geben, durchziehen, aber nicht mehr kochen lassen.



Rezept ausschneiden und aufbewahren!
Sie können es immer verwenden - auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

Württ. Handwerksarbeit wird verstärkt

Neue Leistungsreferenz freigelegt - Unterredung mit dem Landeshandwerksmeister

Im ersten Handwerksland der Welt Deutschland, gilt von jeder Württemberg als der Gau der größten Handwerkskräfte. Alleinsten Handwerksüberlieferung und vielseitigen Arbeit von Meister und Gesellen. Hier steht vor allem die eigentliche Präzisionsleistung neben den kunstgewerblichen Erzeugnissen mit an der Spitze. Württembergs Industrie der umfassenden Berebelung ganz besonders im Bau von Instrumenten, Apparaten, Feinmechanik, Werkzeugen, Vorrichtungen usw. erwachs Mühe auf dem Wert unserer Meisterarbeit und nicht hieraus weiter seine Grenzen. Das schwebliche Handwerk blieb immer dem technischen Fortschritt aufgeschlossen; manche Meister verfügen praktisch über Qualitätsmonopole. Jetzt bei der Notwendigkeit erneuter Leistungssteigerung tritt auch unser Handwerk an. Der Landeshandwerksmeister Va. Baehner hat zu verfahrenen Schöpfen aufgerufen. Eloquentenverantwortlich und schöpferisch hilft unser Handwerk maßgeblich mit, die Kriegsfertigung zu vervollkommen.

Der Landeshandwerksmeister wurde befragt: Welche Möglichkeiten sehen Sie, unsere württembergischen Handwerker noch anspannen an den großen neuen Arbeitszielen mitwirken zu lassen, da schon bisher außerordentlich straff gearbeitet wurde?
Baehner: Obwohl unsere Arbeit, Handwerker schon vor dem Krieg entscheidend zur Reichshilfe beigetragen haben, teilweise über die Arbeitsgemeinschaften, konnten sie sich noch nachdrücklicher auf bestimmten Gebieten betätigen, wie im Werkzeugmaschinenbau oder der Konstruktion von Vorrichtungen.
Frage: „In welchen Handwerksbereichen liegen sich wohl noch mehr Leistungskräfte auslösen?“

Va. Baehner: Das grenze ich am besten negativ ab. Kennenwerte Kriterien könnten wohl kaum in Gana gebracht werden bei besonders schwierigen und eigenständigen Werken, dann bei der handwerklichen Nacharbeit auf dem Lande überhaupt dem Einsatz von Althandwerkern und der Familienangehörigen. Diese Stuppen sind im übrigen an ihrem Platz für den stillen Bedarf eigentlich unentbehrlich. Daraus wird man in den aussprochenden Präzisionszweigen durch vernünftige Gliederung ihrer weitere Kräfte nutzbar machen können. Unser Präzisionshandwerk dürfte noch wertvolle Betätigungsmöglichkeiten finden. Schwächen von Konstruktionen der Werke auszumerken, vor allem aber nach der Richtung die Konstruktionselemente zu vereinfachen. Das erspart wieder Arbeit und Material und liefert die richtige Vorbearbeitungsstufe für die Massenfertigung.
Frage: „Von Ihnen wurden über die Stuttgarter Handwerkskammer dem Reichsstand des deutschen Handwerks praktische Vorschläge eingereicht, die Verwaltungsarbeit wesentlich zu vermindern. Hierfür dienen wohl ihre Erfahrungen bei der Führung der württembergischen Organisation als Vorbild?“
Va. Baehner: „Tawohl, von mir wurde von Anfang an eine vollstnabe Verwaltung gefordert und so jeder Verzicht ausgeschlossen. Gegenwärtig sind so 80 v. H. der Aufgaben von Kammern, Innungen usw. kriegsbedingt, wie Rohstoffbearbeitung und -Verteilung, Transport, Arbeitseinsatz, wehrwirtschaftl. Betreuung der Betriebe usw. Ich schlage vor, alles zu unterlassen, was sich nicht reiflos durch die Kriegsanforderungen rechtfertigt. Unser schwebliches Handwerk arbeitet jedenfalls mit aller Kraft daran, die Mittel für den Endkrieg zu schaffen und will hierbei alles Unnötige einsparen lassen.“

MARIA ZAMPA Das schönste Mädchen von Sevilla

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Copyright des Verlegers Dr. Eduard Seligmann bei München 17. Fortsetzung.

Und, sie hielten es nicht für möglich, daß sie in einem Autobus saßen, der voll Menschen, Dose und Benzingeruch war. Es knatterte, ratterte, puffte, rieß und schaukelte auch nicht. Was sie hörten, war nicht das Gauschen, Hämmerern und Dröhnen eines Motors. Was sie umhüllte und umwehte, konnte nicht Staub und Dunst sein. Es war ein Mädchen. Niemand war um sie. Nur sie beide, Romero und Dolores, saßen auf dem fliegenden Teppich. Ein brausender Sturmwind hatte sie erfasst. Er trug sie durch die Lüfte. Sie sahen nur sich, weil schimmernde Wolken sie umgaben. Sie bewegten sich in rasendem Flug durch die Unendlichkeit. Und sie vergaßen auch die Welt, denn vor ihnen lag das Paradies...
Der Schaffner mußte Romero auf die Schulter tippen, um ihn aus seiner rauschhaften Versunkenheit zu wecken. Er löste ein Blick nach San Roque. Dolores nahm ihres selbst. Sie hatte ihm geschrieben, sie im Autobus nicht anzusprechen.
Der Omnibuschaffner fuhr mit haarsträubender Schnelligkeit auf die große Guadalquivirbrücke zu. Es schien, als hege er die Absicht, seine Passagiere in die platinweißen Fluten des Stromes zu führen... Dann kamen sie endlich aus der Stadt heraus. Immer den Fluß in Sicht, trotz der schweren Omnibus das weiße Band der Landstraße, die an Olivenhainen und Obstgärten vorbeiführte. Früchte glühten in den Bäumen. Auf sanften Hügel blühten Millionen blauer Blumen. Wenn der Omnibus von einem anderen Gefährt überholt wurde, verschwand die ganze Welt und Heiterkeit des Tages hinter Wolken von weißem Staub.
Dolores hielt den Führer vor ihr Gesicht, um es vor einem grellen Streifen Sonne, vor Jaglust und vor Romero's brennenden Blicken zu schützen. Ihre Brust hob. Blick und Angst raubten ihr fast den Verstand. Die Leute im Autobus waren ihr fremd. Aber was würde in San Roque sein? Hatte sie alles genügend bedacht? Ihre Hand flüchtete zum Reklon auf ihrer Brust.

Und während Romero schon ungeduldig das Ende der Fahrt herbeisehnte, wünschte Dolores beinahe, sie möge nie aufhören.

Aber schließlich hielt der Omnibus doch vor der Posada in San Roque. In und vor der Gastwirtschaft warteten Leute, die nach Sevilla wollten. Dolores stieg als eine der letzten aus, und Romero folgte ihr in gewisser Entfernung. Die Leute, die mit ihnen gefahren waren, verließen sich nach verschiedenen Richtungen. Neben Dolores ging ein Mann mit einem riesigen silbergrauen Gebirgsbeher Hut. Er lächelte sie mehrmals an, wobei seine Goldplomben imponierend blühten. Dolores schloßte unheimlicher Weise Verdacht, er verfolge sie. Zum Glück bog er aber mit einem letzten Anfluchen seiner Augen und seiner Zähne in einen seitwärts führenden Pfad ab.
Dolores verlangsamte ihre Schritte. Der Atem des Sommer war merklich spürbar. Er hatte dem kurzen andalusischen Frühling schon seinen brennenden Ruf aufgedrückt. In San Roque gab es keine eigentlichen Straßen. Die kleinen Häuser lagen da und dort verstreut, wie vom Himmel gefallene weiße Würfel. Und manchmal waren sie auch rosa oder gelb. Dolores' Kopf verminderte sich, weil ihr wenig Menschen begegneten. Einige maultierreidende Bauern, der Besitzer irgendeiner Dajenda im landesüblichen Weitausgang, zwei schatternde Jägerinnen. Auf dem sonnendurchglänzten Vett der Straße lag sie und da ein Hund. Manchmal auch ein Esel oder sonst ein Tier. Einmal war es ein alter Mann, in Lumpen gehüllt. Ein großer Stein diente ihm als Kopfstützen. Er mußte ein Bettler oder ein Säufer sein. Dolores bückte sich und gab ihm eine Münze. Romero hörte, wie sie sagte: „Gott schütze Sie, Bräutchen!“
Er wußte, daß nun bald das Pinienwäldchen kommen mußte. In ihrem Brief stand, es wäre eine knappe Viertelstunde von der Endstation des Autobusses entfernt.
Es lag auf einer Anhöhe. Als Dolores dorthin verschwand, sang und rauschte sein Blut eine wilde Melodie. Jenseits des Wäldchens gabelte sich die Straße. Rechts ging es zu einer andern Ortschaft. Beobachter konnten annehmen, daß er nach dorthin wollte.
Goldgrüner Schatten umringt ihn. Kleine Pfäde schlängelten sich in unregelmäßigen Wiegungen. Der Boden war mit diesen Bürgeln gebedert. Das Wäldchen war dicht. Er sah nichts von Dolores. Auf's Geratewohl hielt er nach links, wo die Bäume eng beieinander standen. Und auf einmal froste sein Fuß. Da war die Bank. Und da saß Dolores...
Ein Uebertaus von Gefühlen ließ sie vorerst kaum Worte finden. Es kam ihnen vor, als könne die Seligkeit dieser Minute von nichts übertroffen werden. Was sie in den vergangenen Tagen oftmals erträumten, verblähe vor dem Blick der Wirklichkeit. Da für hatten sie gelebt. Darau gewartet. Gott hatte sie nur deshalb erschaffen. Denn er hatte die Gemeinamkeit ihres Geschicks beschlossen. Ihre romantische Engpärdheit war von so wunderbarer Köstlichkeit, ihre Stummheit so berechtigt, daß dieser Zustand sie unvergleichlich dünkte. Wäre Dolores' Kopf nicht heruntergefallen, sie hätten geglaubt, nach San Roque nur zu dem Zweck gekommen zu sein, um aus ihren Blicken das Versprechen künftiger Järlichkeiten zu lesen.
Romero hob den Kopf auf und stellte ihn wieder auf die Bank. Seine dunklen Augen lächelten.
„Senorita“, sagte er, „ich wußte nicht, daß Siegen meine Lieblingsfrüchte sein würden. Nachdem ich Ihnen das Glück verdanke, Sie heute begleiten zu dürfen, werde ich kein anderes Obst mehr essen...“
Das perlmuttarbene Gesicht Dolores bekam einen rosa Schimmer von Verlegenheit.
„Meine Tante“, kammelte sie, „bestand darauf, daß ich Sie holte... Sie konnte fernan schicken, aber sie befürchtete, daß ihr die Verständigung mit dem Pächter nicht gelingen werde. Er ist taubstumm.“
Gewiß, das stimmte. Aber es war keineswegs der Grund, warum Dona Encarnacion nicht das fünfzehnjährige Dienstmädchen nach San Roque schickte. Sie unterließ es aus Verjorgung, daß die kleine magere Jerau sich ihren Ragen an den Feigen verderben möchte... Sie suchte in Romero's Augen nach heimlichem Spott: „Mitarlo Pestana wird mir helfen“, beteuerte sie.
„Oh, Senorita, darf ich es nicht?“ fragte Romero eifrig. Er konnte sich nichts Schöneres vorstellen, als mit Dolores in den Zweigen eines Baumes herumzuklettern.
„Nein“, antwortete sie zögernd, „ich schreib Ihnen, Senor, daß wir sehr vorichtig sein müssen. Der Pächter kommt manchmal in die Stadt, er könnte es dem Vater erzählen.“
„Auch er mich denn unbedingt sehen? Vielleicht arbeitet er auf dem Feld.“
„Das ist möglich, aber wenn er dann überraschend zurückkommt und Sie findet?“
„Da gibt es eine wunderbare Lösung, Senorita! Sie sagen ihm, ich wäre ein Verwandter.“
(Fortsetzung folgt.)



* Sterbegeld an die Eltern von Kriegsteilnehmern. Nach der Reichsversicherungsordnung wird der nach Abzug der Bestattungskosten verbleibende Rest des Sterbegeldes aus der Krankenversicherung auch den Eltern des Verstorbenen ausgezahlt...

* Einziehung erhöhter Mieten als Mehrerlös. Bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften erfolgt nach der vor einiger Zeit ergangenen Aenderung der Strafvorschriften nunmehr auch eine Einziehung des Mehrerlöses zugunsten des Reiches...

Comenius und die Pädagogik

Der große Pädagoge Johann Amos Comenius, der im 17. Jahrhundert bedeutende Wirkungen auf die Schulen ganz Europas ausübte und dessen 350. Geburtstag in diesen Tagen begangen wird, war ein Feind aller unangemessenen Heberfütterung der Schüler mit leerem Wissen...

Tod fürs Vaterland

Waldorf. Dieser Tage erhielt die Familie Vilob Singer, Schreinermeister, die schmerzliche Nachricht, daß ihr Sohn Otto Singer, Schuhmacher, verbrüdet in Ostmetzingen, am 10. 3. sein Leben fürs Vaterland geopfert hat...

Banngründermeisterkandidaten

Neuenbürg. Am Sonntag den 12. ds. Monats fanden in der Turnhalle in Neuenbürg die Banngründermeisterkandidaten der D.S.-Klasse S, der D.S.-Klasse M und der D.S.-Klasse B in Mannschafts- und Einzelwertung statt...



Sondermarke zum Geburtstag des Führers

Die Deutsche Reichspost gibt zum 33. Geburtstag des Führers eine Sondermarke zu 12 + 38 Pf. in rotvioletter Farbe heraus. Der Zuschlag fließt dem Kulturfonds zu...

Die Marken werden bei sämtlichen Postämtern vom 13. April an bis Ende Juni 1942 und bei der Versandstelle für Sammelmarken in Berlin SW 68 bis auf weiteres abgegeben.

Württemberg

Zwei Hinrichtungen

Stuttgart. Die Justizbehörde Stuttgart teilt mit: Am 14. April ist der am 17. Februar 1898 in Schramberg geborene Andreas Wöckner hingerichtet worden...

Am 14. April ist die am 28. Oktober 1885 in Gutenheim, Kreis Stadach, geborene Mathilde Reinhard, geb. Bender, aus Wald hingerichtet worden, die das Sondergericht in Stuttgart zum Tode verurteilt hat...

Stuttgart. (Deutsches Kreuz in Gold.) Für besondere Tapferkeit bei den Wärschkämpfen im Osten wurde Hauptmann Eugen Kießinger an der Spitze eines Bataillons mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet...

Bom Tode ereilt. Am Dienstag vormittag ereilt in einem Straßenbahnwagen ein verheirateter Bierbrauer ein Schlaganfall. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist Hotelier Fritz Dietrichsen, der Besitzer des Hotels Schwabendröck, gestorben. Er genoss über seinen engeren Berufsreis hinaus Ansehen.

Kornweilheim, Kr. Ludwigsburg. (Kind angefahren.) Beim Überqueren der Jöhrbahn wurde ein 4 Jahre altes Kind von einem Omnibus angefahren. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte...

Chingen. (Das vergessene Sägeleisen.) Ein Schaden von rund 1000 Mark entstand in Chingen dadurch, daß ein elektrisches Sägeleisen nicht ausgehängt wurde und einen Zimmerbrand verursachte...

Kirchheim-Teck. (Todesfall.) Im Alter von 63 Jahren ist am Samstag Oberstudienrat Dr. Röcher gestorben. Mit dem Verstorbenen verliert Kirchheim eine Persönlichkeit, die sich um den Ausbau der Oberschule und um die schulische Erziehung der Jugend große Verdienste erworben hat.

Blaubeuren. (Freiung.) Am 20. Februar d. J. verunglückte auf der Markung Seihen ein Holzhauer beim Baumfällen tödlich. Der Hausmeister, dem die Holzhaue rotte unterstellt war, stand sehr wegen fahrlässiger Lösung vor dem Richter. Wie die Feststellungen ergaben, hatten seinerzeit zwei Holzhauer eine Buche gefällt, die 23 Meter hoch war...

Chingen a. D. (Kind zum Fenster hinausgeworfen.) Im Kreiskrankenhaus Chingen hörte die Nachschwester das Aufschießen eines Gegenstandes und anschließend das Schlagen eines Kindes. Als sie nachsah, entdeckte sie vor dem Hause ein neugeborenes Kind, das einen Papierkegel im Mund hatte...

Rehl. (Störchen-Tragödie.) Hier kürzte das seit Generationen auf einem stillgelegten Kammin befindliche Störchenneß in der Innenstadt mitläng seinen darin legenden Eltern in die Tiefe. Die während Jahrzehnten von seinen Bewohnern zusammengetragene ungeheure Masse aus Reisig und Erde durchschlug das Dach eines Schuppens, der unmittelbar an den Schuppen angebaut ist...

Mühlheim. (Tödlicher Unfall.) Einige Huben verunglückten sich damit, an einem schweren Tisch herumzusitzen. Plötzlich kippte der Tisch um und kam so unglücklich auf einen der Jungen zu liegen, daß dieser schwere innere Verletzungen erlitt. In der Freiburger Klinik ist der Kleine bald nach seiner Entlassung gestorben.

Heberlingen. (Schulleiter gestorben.) In der Freiburger Klinik starb Oberstadtdirektor Heinrich Adolf Müller von der Seufschule, Oberschule für Jungen. In Erfüllung seiner soldatischen Pflichten ist er nun nach längerem Leiden gestorben. Im Auftrag der Unterrichtsbehörde in Baden und im Elsaß legte Ministerialrat Kraft am Grabe in Heberlingen einen Kranz nieder.

Geilorbene: Karl Müller, 21 Jahre, Freudenstadt; Franz Leisel, 34 Jahre, Göttingen; (Kreis Horb); Wilhelmine Leisel, 72 Jahre, Horb.

Preis des Reichs-Tagblattes: 1 B. 10. 100 Pf., 2 B. 100 Pf., 3 B. 100 Pf., 4 B. 100 Pf., 5 B. 100 Pf., 6 B. 100 Pf., 7 B. 100 Pf., 8 B. 100 Pf., 9 B. 100 Pf., 10 B. 100 Pf.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten



Mit 3 Mark hat er sein Glück gemacht!

Er konnte sein Glück gar nicht fassen: das 1/4 Los, das er für nur 3.- RM je Klasse in der Deutschen Reichs-Lotterie spielte, hat einen großen Gewinn gebracht! Wir gut, daß er seinem Los treu blieb und es regelmäßig erneuerte...

Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 17. April 1942

7. Deutsche Reichs-Lotterie

Größte Gewinne im günstigsten Fall (5, 10 der unüblichen Spielbedingungen): 3 Millionen RM auf ein dreifaches Los; 2 Millionen RM auf ein Doppelles; 1 Million RM auf ein ganzes Los. 3 zu 500 000 RM; 3 zu 300 000 RM; 3 zu 200 000 RM.

Onstmetzingen-Waldorf, 14. 4. 42. Hart und schwer traf uns die unlabbare, schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, der treubesorgte Vater meiner Kinder, unser unvergeßlicher, allzeit lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel Otto Bitzer, Schuhmacher Gebr. in einem Inf.-Rgt. bei den schweren Kämpfen im Osten am 19. März im Alter von 32 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.

Deutsch-Ukrainisch (Ruthenisch) Polnisch-Russischer Soldaten-Sprachführer für 30 Pfg. bei Buchhandlg. Zaiser

Konzert der Jugend am 18. April 20 Uhr im Traubensaal. Das Bannmädel-Orchester Stuttgart spielt gute deutsche Unterhaltungsmusik. Kartenvorverkauf Drogerie Lefsch, Nagold. Eintrittspreis: RM -80, -60, -50.

Wir suchen zur gründlichen Ausbildung mehrere Lehrlinge oder Anlernlinge für unsere Emailierabteilung. Ferner suchen wir Lehrlinge oder Anlernlinge für unsere Stanzabteilung. Peg & Lorenz Metallwarenfabrik Unterreichenbach Würt.

M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE für alle Tiere. Suche für Saison zuverlässig. Zimmermädchen, Mädchen zur Beihilfe in Küche und Haus, einfache Stütze od. alt. Mädchen, Stelle auch gangbar. Eintritt 1. od. 15. 5., auch sofort. Pension Augusta, Wildbad.

Die Auszahlung des Familien-Unterhalts an die Angehörigen Einberufener für den Monat April erfolgt Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. April, je von 14-17 Uhr auf der Stadtkasse. Stadtpflege.

Suche in Nagold schöne Wohnung sofort oder später. Angebote unter 233 an die Geschäftsstelle des Bts.

Unterhalten Küchen-Herd zu kaufen gesucht. Näheres durch die Geschäftsst. d. Bt. Suche gebrauchten Kindersportwagen. Näh. durch die Gesch.-St. d. Bt.

Verkaufe eine Kuh mit dem 2. Kalb 28 Wochen trüchtig und ein 14 Monate altes Kalb. Philipp Durr, Effringen.

Karten von Europa, Asien, Afrika, Mittelmeerländer, Groß-asiat.-amerik. Raum, Weltkarten. Buchhandlg. Zaiser, Nagold. Plakate: Ausgang Zum Abort Geschlossen u. s. w. vorrätig bei G. W. Zaiser Nagold

